

Frittenwurf gegen Aggressionen

Das Bonner Fechtinternat feiert sein 40-jähriges Bestehen

BONN. Mit einem Ehemaligentreffen feierte das Bonner Fechtinternat sein 40-jähriges Bestehen; in zehn Jahren will man das 50-Jährige mit einem großen Fest begehen.

Und viele der Ehemaligen, die zum Teil große sportliche Erfolge feiern konnten, kamen vorbei, um mit den alten Weggefährten zusammenzutreffen. So schauten auch der viermalige Florett-Weltmeister Peter Joppich und Degen-Europameisterin Imke Duplitzer zumindest kurz vorbei – danach mussten sie zu den Proben zum „ZDF-Fernsehgarten“ abreisen. Eine sehr erfolgreiche Kollegin hatte sich allerdings entschuldigen lassen, grüßte aber aus der Ferne herzlich: Claudia Bokel, deutsches IOC-Mitglied und ehemalige Degen-Weltmeisterin, war in Sachen deutsche Olympia-Bewerbung und IOC-Hauptversammlung in Durban. Sie ist Patin des Fechtinternats und lebte mehrere Jahre in den Räumen am Bonner Fechterzentrum.

Die Ehrenpräsidentin des Deutschen Fechter-Bundes, Erika Dienstl, erinnerte an die nicht im-



Die Internatler feierten das 40-Jährige: Trainer Henri Jansen, Wilfried Wolfgarten, Erika Dienstl, Holger Siewert, Dietmar Engelskirchen, Trainer Robert Boissant, Erich Goebels, Gabi Biermann, Christoph Rauscher und Oliver Lücke.
FOTO: HORST MÜLLER

mer einfachen ersten Jahre des Internats, das in großzügiger Weise von der Sporthilfe unterstützt wurde. Und sie erinnerte in einem launigen Vortrag an so manche Sache, die schief ging. Beispielsweise an den ersten Internatsleiter, der, obwohl ein Psychologe, eine „glatte Fehlbesetzung“ gewesen sei. „Seine herausragende Erziehungseigenschaft bestand

vor allem darin, den Internatsangehörigen beizubringen, durch übermäßiges Training oder schlechte schulische Leistungen entstehende Aggressionen dadurch abzubauen, dass man sich während des Essens gegenseitig mit Pommes Frites bewarf“, erzählte Dienstl. Dessen Anstellungsverhältnis sei entsprechend kurz gewesen. nik